



Parallele Workshops am Nachmittag

## **Bürgerbeteiligung braucht Rückenwind – und unser Engagement**

Im Netzwerk gemeinsam Themen und Handlungsansätze (weiter)entwickeln & aus guten Beispielen lernen

### **1. Beteiligungskultur in der Kommune verankern!**

Entwicklung eines praktischen Handlungsansatzes für Einwohnerschaft, Verwaltung und Politik

*AG »Realisierung guter Bürgerbeteiligung« des Netzwerks NeKoPa*

• [Katharina Pitko](#) • [Joachim Thiehoff](#) • [Babet Volkmann](#)

Wie kann die kommunale Demokratie gestärkt werden? Die AG »Realisierung guter Bürgerbeteiligung« des [Netzwerks Kommunale Partizipationsbeauftragte](#) sucht nach Antworten auf diese Frage und will dabei die Blickwinkel der drei Akteursgruppen Einwohnerschaft, Verwaltung und Politik zusammenführen.

Ziel der AG ist es, Ecksteine für eine gelingende Beteiligungskultur in der Kommune zusammenzustellen. Diese Ecksteine sollen vor allem eines sein: eine gut realisierbare, praktische Handlungsgrundlage.

Dabei stellen sich viele Fragen: Wo sind die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Akteursgruppen – wo liegen die Unterschiede? Wie können und sollen die unterschiedlichen Ausgangspunkte dargestellt werden? Wie erreicht man einen Perspektivwechsel? Was braucht es, um Beteiligungskultur erlebbar zu machen?

In diesem Workshop stellen Mitglieder der AG den aktuellen Stand ihrer Arbeit vor und diskutieren mit den Teilnehmenden darüber, welche Ansätze zur Stärkung der Beteiligungskultur vielversprechend sind und vertiefend bearbeitet werden sollten.

1/5

### **2. Qualitätscheck Bürgerbeteiligung.**

Erarbeitung der NBB-Checkliste zur Realisierung & Einschätzung von Beteiligungskonzepten und Beteiligungsprozessen

• [Hanns-Jörg Sippel](#) • [Marion Stock](#)

Wie können wir erkennen, ob ein Beteiligungsprozess gut geplant und realisiert ist? Angesichts der stetig steigenden Zahl von Beteiligungsprozessen und der wachsenden Professionalisierung des Arbeitsfelds stellen sich die Fragen nach der Sicherung einer qualitätvollen Umsetzung von Bürgerbeteiligung immer drängender.

Bereits Anfang 2013 hat das Netzwerk Bürgerbeteiligung die [Qualitätskriterien Bürgerbeteiligung](#) erarbeitet, die hierbei eine gute Unterstützung bieten. Nun geht das Netzwerk einen Schritt weiter. Mit dem »Qualitätscheck Bürgerbeteiligung« erarbeitet es ein Instrument, das Einwohner/innen sowie Akteuren aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik bei der Realisierung, Einschätzung und Bewertung von Bürgerbeteiligungsprozessen unterstützen soll. Anhand zentraler Fragen bei der Umsetzung von Bürgerbeteiligungsprozessen wird im Netzwerk Bürgerbeteiligung eine Orientierungshilfe entwickelt, die Unterstützung auf dem Weg zu einer qualitätvollen Bürgerbeteiligung bietet.

In diesem Workshop soll darüber diskutiert werden, was die wesentlichen Eckpfeiler eines solchen Instruments sind und welche Themen und Fragestellungen der »Qualitätscheck Bürgerbeteiligung« behandeln soll.



### 3. Lokale Akteure vernetzen – Kooperationen entwickeln.

Wie gelingt es, mit Hilfe von strategischen Allianzen und Beteiligung, Zukunftsthemen in der Kommune zu etablieren?

Thementeam »Lokale Akteure vernetzen...«

• Martin Rüttgers

Die lokale Demokratie in den Kommunen, Städten und Landkreisen der Republik ist vielerorts so ausdifferenziert, vielfältig und spezialisiert, dass Akteure aus Vereinen, Stiftungen, Freiwilligenagenturen und Initiativen oftmals eher nebeneinander als miteinander arbeiten. Zugleich wird die lokale Demokratie durch diverse (globale) Krisen herausgefordert. Eine stärkere und brückenbauende Kooperation der Akteure vor Ort kann als strategische Antwort auf diese Krisen sinnvoll und zielführend sein.

Doch wie können und sollen diese Kooperationen vor Ort konkret ausgestaltet werden? Diese Frage können die Netzwerker/innen im Thementeam »Lokale Akteure vernetzen – Kooperationen entwickeln« im kollegialen Austausch bearbeiten.

Das Thementeam ist neu konstituiert und hat sich erstmalig in einer Gruppe von mehr als 10 Teilnehmenden online getroffen.

Im Rahmen dieses Workshops sollen die Ziele des Thementeams vorgestellt und darüber diskutiert werden, wie es mit Hilfe strategischer Allianzen und Beteiligung gelingen kann, Zukunftsthemen in der Kommune zu etablieren. Dies kann mit Blick auf »Partnerschaften für Demokratie« und anderer Bündnisse beispielhaft diskutiert werden.

2/5

### 4. Beteiligung mit Wirkung.

Wie messen wir Transparenz, Breite Beteiligung & Dialog auf Augenhöhe?

Thementeam »Wirkung von Beteiligung«

• Ruth Kupper • Sebastian Heidrich • Marc Gottwald-Kobras

Was heißt Erfolg? Wie können wir »messen«, ob ein Beteiligungsprozess wirkungsvoll war? Dies sind Fragen, die – gerade im politisch-administrativen Bereich – oft gestellt werden, die aber angesichts der meist abstrakt formulierten und schwer fassbaren Zielsetzungen von Bürgerbeteiligung nicht einfach zu beantworten sind.

Das Thementeam »Wirkung von Beteiligung« möchte genauer hinschauen und fragt, wie sich Erfolg im Rahmen von Beteiligungsprozessen feststellen lässt. Für die Stärkung von Bürgerbeteiligung ist dies ein zentrales Anliegen, denn gerade in öffentlichen Verwaltungen stellt sich schnell die Frage nach dem finanziellen, personellen und zeitlichen Aufwand auf der einen Seite und dem »Ertrag« von Beteiligung auf der anderen. Wie also sind die positiven Wirkungen anspruchsvoller Beteiligung geeignet zu ermitteln und zu kommunizieren?

In diesem Workshop wird anhand der – im Netzwerk Bürgerbeteiligung anerkannten und in unseren Qualitätskriterien festgehaltenen – Zielsetzungen »Transparenz«, »Breite Beteiligung« und »Dialog auf Augenhöhe« exemplarisch diskutiert, wie der Erfolg von Öffentlichkeitsbeteiligung sichtbar und greifbar gemacht werden kann.



## 5. Mehr Mut zur Bürgerbeteiligung – auch in der Forschung.

### • Birgit Böhm

Forschung hat Folgen für uns alle. Deshalb sollte es für uns möglichst frühzeitige Beteiligungsmöglichkeiten an und in der Forschung geben. Im Rahmen von Forschungsprojekten – vor allem bei der forschenden Entwicklung z.B. von Technologie – werden Beteiligungsmethoden bisher aber noch nicht regelmäßig eingesetzt. In den letzten Jahren hat es in diesem Bereich zwar eine dynamische Entwicklung gegeben, es braucht aber auch hier noch mehr Mut zur Bürgerbeteiligung.

Ausgehend von einem kurzen Input zur Bedeutung von Bürgerbeteiligung in der Forschung aus verschiedenen Perspektiven und anhand von Beispielen – wie den Forschungsprojekten »VI-Screen« und »Forschungscampus Mobility2Grid« – lädt der Workshop zu Erfahrungsaustausch und Diskussion über das Thema und zur Ableitung von Handlungsempfehlungen für das Netzwerk Bürgerbeteiligung ein.

Leitfragen hierbei sind: Welche Chancen, aber auch welche Herausforderungen sind mit Bürgerbeteiligung in der Forschung verbunden? Wieviel Wissen über den Gegenstand der Forschung brauchen Beteiligte? Welche Interaktion zwischen Beteiligten und Forschenden könnte hilfreich sein? Wie lässt sich Bürgerbeteiligung in der Forschung weiterverbreiten und vertiefen?

## 6. Beteiligung von »Bürger/innen« und jungen Menschen sinnvoll verknüpfen. 3/5

### • Heike Blanck • Roland Roth

Bürgerbeteiligung mit der Partizipation junger Menschen zu verknüpfen und nicht länger als separate Welten zu behandeln, ist in einigen Kommunen bereits Praxis und vielfach gewinnbringend:

- Zunächst für die jungen Menschen selbst, die ernstgenommen werden und erleben, dass sie etwas zu kommunalen Planungen beitragen können. Sie sind Expert/innen ihrer Lebenswelt. Ihre Beteiligung ist ein Gewinn für konkrete Projekte und stärkt die Zukunftsfähigkeit kommunaler Planungen.
- Beteiligungsprozesse, an denen alle Generationen teilhaben, fördern ein solidarisches Zusammenleben und stärken die lokale Demokratie.
- Schließlich verpflichtet die UN-Kinderrechtskonvention staatliche Ebenen und kommunale Einrichtungen, Kinder und Jugendliche in allen sie betreffenden Angelegenheiten anzuhören und ihre Interessen vorrangig zu berücksichtigen.

Aber wie kann eine erfolgreiche Verknüpfung dieser oft getrennten Beteiligungswelten gelingen? Wie sehen Erfolgsfaktoren aber auch Fallstricke für die Kinder- und Jugendbeteiligung in Mehr-Generationen-Projekten aus?

Der Workshop bietet den Teilnehmer/innen Raum für ihre Erfahrungen und Beispiele guter (oder gescheiterter?) Praxis. Gemeinsames Ziel könnte eine Handreichung sein, die zentrale Gelingensbedingungen zur Diskussion stellt und Mut zu dieser anspruchsvollen Beteiligungspraxis macht.



## 7. Bürgerrat PLUS – ein Bürger:innenrat mit Umsetzungsbegleitung.

Am Beispiel des ersten interkommunalen Bürger:innenrats Deutschlands in der Region Freiburg

- Marina Leibfried

Sie interessieren sich für Bürger:innenräte oder planen einen gelosten Bürger:innenrat auf kommunaler, regionaler, Landesebene oder darüber hinaus? Ihnen ist wichtig, dass es nicht allein bei einem guten Bürger:innenrat mit Bürgergutachten bleibt, sondern auch der Umsetzungsprozess gelingt? Dann sind Sie in diesem Workshop richtig. Wir diskutieren das Modell »Bürgerrat PLUS – ein Bürger:innenrat mit Umsetzungsbegleitung« und beleuchten dabei die Erfahrungen aus dem ersten interkommunalen Bürger:innenrat in der Region Freiburg, wo das work-in-progress-Modell aktuell pilotiert wird. Gesellschaftliche Herausforderungen erfordern gesellschaftliche Aushandlungsprozesse – und die demokratisch legitimierte, kollektive Umsetzung gemeinsam getragener Lösungswege. Deshalb müssen wir Bürger:innenräte weiter denken. Mehr Mut zur Umsetzung!

## 8. Bearbeitung von Interessenskonflikten durch Akteursbeteiligung!?

Das Beispiel »Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald«

- Thomas Uhlendahl

Kann es gelingen mit politischen Vertreter/innen auf der einen Seite sowie Expert/innen und Fachleuten auf der anderen Seite die auftretenden Konflikte bei der Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald in einem dialogischen Prozess konstruktiv zu lösen?

In diesem Workshop werden die Erfahrungen in dem von Dezember 2022 bis März 2023 durchgeführten Beteiligungsprozess »Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald« vorgestellt und reflektiert.

Im Rahmen des Prozesses gab es neben einem – mit zufällig ausgewählten Einwohner/innen besetzten – Bürgerforum vier thematische Arbeitsgruppen mit den Nationalpark-Räten (v.a. aus der Politik) und den Nationalpark-Beiräten (v.a. Fachexpert/innen). Beide Prozesse hatten den Auftrag, Empfehlungen für das Land zur Weiterentwicklung des Nationalparks zu entwickeln.

Der Fokus des Workshops liegt auf den Arbeitsgruppen mit Nationalpark-Rat sowie Nationalpark-Beirat. Anhand des Prozesses wird erläutert, wie durch deliberative Moderationsmethoden eine hohe Anerkennung der verschiedenen Perspektiven bewirkt werden konnte und inwiefern sich dies auf die Zustimmung in den Gremien (Nationalpark-Rat sowie Nationalpark-Beirat) auswirkte. Das Fazit bietet die Grundlage für einen sicher kontroversen Austausch im Rahmen des Workshops.



## 9. Funkenflug – oder wie Kochen ohne Rezept funktioniert.

Veränderungsprozesse für die Stadtteilkultur in Hannover mit den Akteuren gestalten

- [Björn Vofrei](#)

Im Rahmen dieses Workshops erhalten Sie einen Einblick in den partizipativen Entwicklungsprozess eines neuen Leitbildes für die Einrichtungen der Stadtteilkultur Hannover – mit und von den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung.

Gemäß den Motiven »Neuem mit Neuem begegnen« und »erlebbar Kommunikation gestalten«, wurden die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung auf eine wilde Entdeckungsreise über sich, ihre Institution und ihr städtisches Umfeld mitgenommen. Von einem Vortrag im historischen Museum, über eine Stadtrallye zum gemeinsamen Kochen bis hin zu einer gemeinsam gestalteten Publikation, einem international anerkannten Designpreis und einem nachhaltigen Organisationskulturwandel.

In diesem Workshop werden die Teilnehmenden zu einem Blick hinter die Kulissen eingeladen. Dabei werden Haltung und Methoden im Rahmen des Prozesses beleuchtet und es wird darüber berichtet, wie ein Wandel im Selbstverständnis und in der Arbeit stattgefunden hat. – Ah ja, es wird Spaß machen! ;)

#Effectuation, #Inszenierung, #Emotionales-Engagement, #Co-Kreation

## 10. Eine sozial-ökologische Zukunft im Rheinland gestalten.

Von der Öffentlichkeitsbeteiligung im Strukturwandel zu echter Teilhabe an der Transformation

- [Linus Platzer](#) • [Maren Krätzschar](#)

Der Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2030 in Nordrhein-Westfalen ist beschlossen. Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist in vollem Gange und bringt einerseits beschleunigten Transformationsdruck, bietet andererseits aber auch eine einmalige Chance für die Menschen in der Region. Doch wer bestimmt, wie NRW die 14,8 Milliarden Euro Strukturhilfen für die Zeit nach der Kohle einsetzt?

Eine ambitionierte regionale Transformation dieser Art kann nur gelingen, wenn sie von vielen gesellschaftlichen Gruppen, seien es organisierte Interessen aus Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie der Bevölkerung, getragen und mitgestaltet wird. Die Kohlekommission empfahl daher eine partizipative Ausgestaltung des Ausstiegs und einen »zivilgesellschaftlichen Dialog und Teilhabe an der Zukunftsgestaltung der Reviere«. Die Umsetzung überließ der Bund den Ländern.

Eine neue Studie stellt nun erstmalig fest, dass die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rheinischen Revier unzureichend geplant und umgesetzt wird: <https://www.klima-allianz.de/veranstaltungen/detail/strukturwandel-des-rheinischen-reviers-partizipation-der-zivilgesellschaft-zwischen-anspruch-und-wirklichkeit>

Wir wollen diskutieren: Warum läuft das schief? Wie sähe gute Beteiligung aus? Was müsste sich ändern?